

„Gänsehaut vorprogrammiert“

Das international gefeierte Atos-Trio tritt wieder beim Musiksommer auf. Pianist Thomas Hoppe erzählt, was seine Kollegen und er an Oberstdorf schätzen und welche großen Meisterwerke sie beim Klassik-Festival spielen.

Von Marion Bässler

Oberstdorf „Wir freuen uns auf Oberstdorf genauso wie auf eine Carnegie Hall“, versichert Thomas Hoppe, der Pianist des Atos-Trios. Seine Kollegen und er bewundern den künstlerischen Leiter des Oberstdorfer Musiksommers, Eckhard Fischer. Die erneute Einladung dieses „berühmten Kollegen“ empfinden die Berliner Musiker ebenso als „Ehre“ wie die Tatsache, dass das Oberallgäuer Publikum sie hören möchte, sagt Hoppe. Für die Künstler persönlich sei die wunderschöne Lage von Oberstdorf „ein super Plus obendrauf“, fügt Hoppe hinzu.

Der Pianist, der hauptberuflich verschiedene Solisten begleitet, gastierte sowohl mit dem Atos-Trio als auch mit seinem Quintett „Ensemble 4.1“ bereits beim renommierten Oberallgäuer Klassikfestival. „Die Gegend ist so schön, da teilt sich einem die Art von Aufatmen einfach mit“, schwärmt Hoppe, wie sehr seine Kollegen und er die Atmosphäre in der Marktgemeinde genossen haben. Am Mittwoch, 5. August, treten sie wieder beim Festival auf.

Annette von Hehn (Violine), Stefan Heinemeyer (Violoncello) und Thomas Hoppe (Klavier) spielen mittlerweile seit 23 Jahren in derselben Besetzung zusammen. Von Hehn und Hoppe kennen sich vom gemeinsamen Studium in den USA und trafen sich in Berlin wieder. Bei beiden war der Wunsch, ein Klaviertrio zu gründen, schon länger präsent. Daher machten sie sich auf die Suche nach einem Cellisten und stießen auf Empfehlung eines gemeinsamen Lehrers auf Stefan Heinemeyer. Gemeinsam wagten sie einen „Schuss ins Blaue“ und trafen sich zu einer gemeinsamen Probe. „Das hat so geklickt und so einen Spaß gemacht, dass wir uns nach dieser ersten Probe das Ja-Wort gegeben haben“, erinnert sich Hoppe und bezeichnet diese Zusammenführung noch heute als „großes Glück“. Bereits ein Jahr nach seiner Gründung gewann das Trio 2004 den Deutschen Musikwettbewerb, den Kalichstein-Laredo-Robinson International Trio Award in Detroit und den Melbourne Kammermusik-Wettbewerb.

„Ich bewundere und liebe die



Gewinner renommierter internationaler Wettbewerbe in Deutschland, den USA und Australien: Das von der Kritik bejubelte Atos-Trio tritt wieder beim Oberstdorfer Musiksommer auf (von links: Thomas Hoppe, Annette von Hehn und Stefan Heinemeyer). Foto: Benjamin Ealovega

Fähigkeiten meiner Mitspieler“, schwärmt der Pianist und vergleicht die Verbindung mit einer langjährigen Ehe. Cellist Stefan Heinemeyer ist laut seinem Kollegen mit sehr viel Temperament gesegnet. Hoppe lobt seine feurige Spielweise und beschreibt, dass Heinemeyer gerne an die Grenzen des Klangs geht. Da könne es auch mal grummeln oder kratzen, es klinge aber dennoch alles natürlich. Auch bei Geigerin Annette von Hehn hebt Hoppe das Temperament hervor. Dieses äußere sich jedoch völlig anders. Hoppe beschreibt es als fein und silbern mit unheimlicher Qualität. Dabei betont er, dass beide zusammen genau die richtige Mischung seien. Er selbst habe, wie er schmunzelnd sagt, das Vergnügen, es ausbalancieren zu dürfen.

Die Besonderheit, durch die sich das Atos-Trio auszeichnet, ist laut dem Pianisten die Authentizität. „Wir probieren nicht, im Dienst einer Riesenkarriere, uns zu verbiegen“, erklärt Thomas Hoppe. Zudem sei sein Trio „sehr Text treu“, suche aber trotzdem in jeder Texttreue nach Lebendigem und nach Schwung.

Das Oberstdorfer Publikum darf sich auf zwei Stunden freuen, in denen es durch das Eintauchen in tolle Musik die Welt um sich herum vergessen könne, sagt Thomas Hoppe. Mit Ludwig van Beethoven und Antonín Dvořák hat sich das Klaviertrio zwei sehr bedeutende Komponisten herausgesucht, von denen es jeweils Meisterwerke präsentiert. Beethovens „Erzherzogtrio“ ist das letzte Klaviertrio, das der deutsche Kompo-

nist geschrieben hat. Dabei sei er auf der Höhe seiner Meisterschaft gewesen, erklärt Hoppe und weist unter anderem darauf, dass Beethoven alle Klangfarben seines Instruments ausnutzte. Das Werk zeichnet sich durch unterschiedliche Dynamiken aus, sei voll von Humor und Temperament und habe einen langsamen Satz, den Hoppe als so religiös und friedlich beschreibt, dass er die Zuhörer alles vergessen lasse.

Im zweiten Programmteil folge mit dem Trio in f-Moll für Klavier, Violine und Violoncello, op. 65, von Antonín Dvořák „eine völlig andere Sprache“. Mit 40 Minuten Länge gleiche das Werk des tschechischen Komponisten fast einer Symphonie. Was man in diesem Trio ungemein stark findet, so Hoppe, sei böhmische Volksmusik

mit furiosen Tänzen. Außerdem schwärmt der Pianist, dass dieses Stück einen der allerschönsten langsamen Sätze beinhalte, den der tschechische Komponist jemals geschrieben habe. In der Mitte dieses Satzes sei eine, aus einer Dramatik herauskommende Stelle, an der es zunächst leiser und leiser wird. Dann geht die Geige ganz, ganz nach oben und spielt eine Melodie in den höchsten Tönen, während Cello und Klavier ganz tief unten sind. Da sei Gänsehaut vorprogrammiert, ist sich Thomas Hoppe sicher.

➔ Das Atos-Trio konzertiert beim Oberstdorfer Musiksommer am Mittwoch, 5. August, um 19.30 Uhr im Saal Breitachklamm des Oberstdorf-Hauses. Karten gibt es im Internet unter www.oberstdorfer-musiksommer.de